

Forderungskatalog der IG FREIE THEATER HALLE

zur

Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Freien Theater in Halle

Die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Freien Darstellenden Künste (der Freien Theater, der Schauspiel-, Figuren- und Puppentheater, Tanztheater, des Kabarett, der Musiktheater, Performer, der semiprofessionellen Theater, der Amateur-, Schul- und Studententheater) in unserer Stadt ist nicht ausschließlich mit materiellen Mitteln verbunden. Doch sind es vor allem die katastrophalen materiellen Rahmenbedingungen, welche die künstlerische Arbeit in den letzten Jahren bestimmen.

Das Land Sachsen-Anhalt hat durch eine engagierte Kostenbeteiligung eine Vielzahl von Projekten und Produktionen unterstützt. So stieg die Förderung von haleschen Freien Theaterproduktionen im Zeitraum von 2000 bis 2015 von ca. 70.000 Euro auf über 250.000 Euro.

Doch diese Anteilsfinanzierung ist hart verdient, denn diese Mittel sind meist gebunden an Eigenmittel, an unbare Eigenleistungen und damit an „ehrenamtliche“ Arbeit und damit eigentlich unbezahlte professionelle Tätigkeit bzw. an die notwendigen Drittmittel.

Diese Mittel sind im Grunde nicht vorhanden, denn im Gegensatz zum Land hat die Stadt Halle in diesen letzten 15 Jahren die freie Theaterförderung von ca. 30.000 Euro auf ca. 10.000 Euro reduziert.

Aus den im Jahr 1999 vorhandenen wenigen Initiativen im Bereich der Freien Theater in Halle hat sich dennoch eine starke Szene entwickelt. Waren es 1999 noch ca. 8 Gruppen, die kontinuierlich Theaterproduktionen realisierten, sind es 2016 immerhin 23 Gruppen sowie Einzelkünstlerinnen und Einzelkünstler. Ungezählt sind die dazu entstandenen Schultheatergruppen und Amateurtheater, die teilweise von Akteuren der Freien Szene betreut werden.

Die Anzahl der Spielstätten dagegen reicht für diese Gruppen und Künstler nicht aus. Neben den beiden kleinen Figurentheaterspielstätten „Anna Sophia“ und „Märchent Teppich“ und wenigen soziokulturellen Orten gibt es bald nur noch das Hallesche Brettchen und privat vorgehaltene Spielorte wie zum Beispiel das Palais S und Villa de Vino. Die temporäre Spielstätte Luchsus. Bühne am Zoo wird von Wolter und Kollegen in Kooperation mit dem Bergzoo Halle und dem Luchs. Kino am Zoo genutzt. Ein Weiterbetrieb ab Herbst 2016 konnte noch nicht fest vereinbart werden.

Nach der Schließung der Theatralen im Jahr 2007 hat das Theater Mandroschke bis in das Jahr 2016 hinein den großen Bedarf nach Spiel- und Arbeitsorten für viele Gruppen teilweise abgefangen.

Die Schließung des Theaters Mandroschke im Juni diesen Jahres, die Absage des Sommertheaterfestes Pfänners Freiheit sind nur zwei Beispiele für die Unsicherheit in der Freien Szene unserer Stadt.

Die Nutzung des ehemaligen Thalia-Theaters wird auf Grund der hohen Kosten bisher nur durch einzelne Projekte, welche erfolgreich die notwendigen Drittmittel einwerben konnten, möglich. Eine langfristige Wiederbelebung durch die Freien Theater und die damit verbundene konzeptionelle Neuausrichtung des ehemaligen Thalia-Theaters ist auf Grund der nicht zur Verfügung stehenden Mittel nicht umsetzbar.

Einige Zahlen, welche durch eine eigene Erhebung bei den Mitgliedern der IG Freie Theater für 2014 und 2015 und aus vorliegenden Zahlen des Landesentrums für Spiel und Theater Sachsen-Anhalt (Lanze) zusammengestellt worden sind, sollen die Situation der Freien Theater in Halle verdeutlichen:

2014 erreichten die Freien Theater Halle 62.087 Zuschauer mit insgesamt 1.054 Veranstaltungen. Insgesamt waren 80 verschiedene Produktionen mit 948 Mitwirkenden zu erleben. Die Freien Theater warben für die Projekte und Produktionen insgesamt 384.300 Euro an Drittmitteln ein. Die Stadt Halle förderte diese Projekte mit insgesamt 9.700 Euro. Die 20 freien Theater sowie Einzelkünstlerinnen und Einzelkünstler hatten 2014 insgesamt 82 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ein Großteil der Aufgaben wurde ehrenamtlich und/oder mit freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern realisiert.

2015 erreichten die Freien Theater Halle mit 80.683 Zuschauenden knapp 20.000 Zuschauer mehr als 2014 mit insgesamt 1.147 Veranstaltungen. Insgesamt waren 77 verschiedene Produktionen mit 656 Mitwirkenden zu erleben. Die Freien Theater warben für die Projekte und Produktionen insgesamt 405.700 Euro an Drittmitteln ein. Die Stadt Halle förderte diese Projekte mit insgesamt 9.100 Euro. Die 23 freien Theater hatten 2015 insgesamt 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ein Großteil der Aufgaben wurde jedoch ehrenamtlich und mit freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern realisiert.

Und jetzt im Mai 2016 sieht es ganz so aus, dass die Bemühungen vieler Akteure der Szene: Stabilität, Wachstum und Sicherheit zu schaffen auf Dauer, ohne verbesserte städtische Unterstützung nicht gelingen kann.

In den letzten 20 Jahren hat eine enorme Entwicklung und Veränderung im Bereich des Theaters nicht nur in unserer Stadt stattgefunden. Ein Großteil der Projekte und Produktionen wird interdisziplinär, international und ohne ein festes Ensemble realisiert. Temporär schließen sich Künstlerinnen und Künstler verschiedener Bereiche zusammen, um Projektideen zu verwirklichen. Neben den künstlerischen Projekten hat die Freie Szene einen großen Anteil im Bereich der kulturellen Bildung und realisiert eine Vielzahl von Projekten mit Schulen, Kitas, Horten und anderen Bildungs- und Freizeiteinrichtungen. Diese werden zu einem beachtlichen Teil von Akteuren aus der freien Theaterszene durchgeführt und gestaltet. Auch die Flüchtlingssituation und der damit verbundene Aufeinandertreffen verschiedener Gesellschaftsmodelle schafft in den nächsten Jahren einen noch größeren Bedarf an Projekten der kulturellen Bildung als Mittel des gegenseitigen Verstehens und Lernens, der Überwindung von Kriegs- und Fluchttraumata, und der Integration in unsere städtischen Gemeinschaften.

Alle Bemühungen Kontinuität, Qualität und eine steigende Anzahl von Projekten und Produktionen zu realisieren, sind durch fehlende vorhandene städtische Instrumente, Mittel und Spielorte behindert bzw. verhindert. Die Bedingungen, welche die Stadt Halle IHREN Freien Theatern bietet, berücksichtigen nicht die notwendigen Bedarfe für die Freien Theater.

Nur durch eine unterbezahlte, nicht bezahlte Arbeit und durch Selbstaussbeutung der Künstlerinnen und Künstler wird die Szene in unserer Stadt am Leben gehalten.

Für junge professionelle Theatermacher gibt es keinen Anreiz mehr, sich in Halle niederzulassen und wichtige neue künstlerische Impulse für unsere Stadt zu setzen.

Es sind vor allem Strukturveränderungen dringend vonnöten, um den Bedürfnissen der Freien Theater gerecht zu werden. Viele Hemmnisse existieren, da die differenzierten Arbeitsweisen und Produktionsformen der Freien Theater nicht ausreichend Berücksichtigung finden. Ein Großteil der in diesem Bereich getätigten Arbeiten, Projekte, Produktionen und Vorstellungen finden mit keiner oder nur einer geringen Förderung der Stadt Halle statt.

Die prekären Arbeitsbedingungen, welche nicht einmal annähernd den geltenden deutschen Sozialstandards entsprechen, sind endlich zu beenden. Die Stadt Halle lebt von der Freien Szene, doch die freie Szene wird in den Planungen der Stadt nicht berücksichtigt. Die Freie Szene macht einen großen Teil der Atmosphäre, der Vitalität, der Lebendigkeit unserer Stadt aus und prägt entscheidend die Lebensqualität für unsere Stadtgesellschaft. Aber auch der regionale und

überregionale Ruf unserer Stadt, unsere kulturelle und intellektuelle Strahlkraft nach außen, bei Touristen und potentiellen Zuzüglern, ist an eine angemessene Kulturförderung gebunden!

Nur durch eine kontinuierliche, auf Qualität ausgerichtete Kunst- und Kulturförderung ist eine lebendige und vielfältige Kulturszene in der Stadt zu halten und auszubauen, erst dann werden Effekte breit erlebbar und sind so für das Stadtleben zu nutzen.

Vor allem sind es die immer wieder fehlenden Arbeitsräume, Auftrittsorte und finanziellen Bedingungen, die von den Künstlerinnen und Künstlern in den letzten Wochen angesprochen werden. Leider hat sich nichts bewegt. Anlässlich der Forderungen des Bundesverbandes der Freien Darstellenden Künste zur Einhaltung der Honoraruntergrenze und um die notwendigen Veränderungen anzustoßen, hat sich die IG FREIE THEATER HALLE zusammengeschlossen und diesen Forderungskatalog erarbeitet.

Wir fordern für unsere Arbeit angemessene Bezahlung/ Förderung. Und wir orientieren diese Forderung an der Honorarempfehlung des Bundesverbandes für Freie Darstellende Künste. Projekte, die Stadt Halle Projekte fördert und damit erwünscht, bestellt, bestätigt und die in und für die Stadt Halle umgesetzt werden, bedürfen einer auskömmlichen Finanzierung durch die Stadt selbst. Wir fordern die Stadt Halle auf, den Stadtrat unserer Stadt und die Verwaltung ab 2017 die finanziellen Rahmenbedingungen so zu verändern, dass bei einer Förderung durch die Stadt Halle angemessene Bezahlung der Beteiligten an Projekten und der dafür nötigen Sachaufwendungen möglich wird. Sowohl die Rahmenbedingungen als auch die Förderstrukturen bedürfen daher einer Anpassung an die realen Erfordernisse:

1. Finanzierung

- Zur **Finanzierung** der Arbeit der Freien Theater muss kurzfristig eine Erhöhung umgesetzt werden.
- Notwendig ist diese Erhöhung **ab dem Jahr 2017**.
- Wir fordern Fördermittel in Höhe von mindestens **5 Prozent des Kulturetats** der Stadt Halle für die Arbeit der Freien Szene (Musik, Darstellende Kunst, Literatur, Bildende Kunst und Medien) zur Verfügung zu stellen bzw. wenigstens Fördermittel in Höhe von 5 Prozent des städtischen Etats für die Bühnen Halle GmbH für die Freien Darstellenden Künste in unserer Stadt.

2. Rahmenbedingungen

- **Die Schaffung von Theaterhäusern für die FREIEN THEATER.** In der Stadt Halle müssen Theaterhäuser als Spielstätte für Freie Theater eingerichtet werden, die die Möglichkeit haben, sich ein eigenes, unverwechselbares Profil zu erarbeiten. Diese Theaterhäuser müssen finanziell so ausgestattet sein, dass nicht nur die Betriebskosten gedeckt sind, sondern zum einen Produktionsetats beinhaltet sind, um Koproduktionen mit Freien Theatern zu ermöglichen, zum anderen den Austausch von Gastspielen zu ermöglichen. Dies eröffnet die Schaffung eines Netzes von Produktions- und Spielstätten, in dem überregionale und internationale Koproduktionen und Kooperationen ermöglicht werden.
- **Bereitstellung von Raum.** Die Stadt Halle verfügt über eigene Räumlichkeiten oder Veranstaltungsräumlichkeiten, die Freien Theatern für Proben oder Aufführungen möglichst unbürokratisch und kostengünstig zur Verfügung gestellt werden sollten, ohne die laufenden Kosten, die ohnehin anfallen, auf die Theater umzulegen.
- **Bereitstellung von Technik.** Es soll ein städtischer „Technikpool“ geschaffen werden, der es den Freien Theatern ermöglicht, technische Gerätschaften günstig zu mieten. Den meisten Gruppen ist es nicht möglich, den notwendigen technischen Aufwand zu finanzieren.
- **Ansprechpartner für Freies Theater.** Wir benötigen einen Ansprechpartner für uns in der Stadtverwaltung, der die Freien Theater direkt unterstützt und bei Projektplanung, Koordinierung sowie Antragstellung und weiteren Genehmigungsverfahren beratend zur Seite steht.

Auswahlgremium für Förderung. Wir benötigen eine fachliche Entscheidung über eine Förderung. Bundesweit werden künstlerische Förderungen von Fachjürs entschieden. Wir fordern für die Förderung eine Entscheidung die sich auf definierte Qualitätskriterien stützt. Durch Beratung und/oder Einbindung vorhandener Expertise z. B. auf der Ebene des Landesverbandes lässt sich diese Forderung ebenso unaufwendig und mit geringen Kosten realisieren.

3. Förderstrukturen

- **Überarbeitung der Förderrichtlinie der Stadt Halle.** Wir fordern die Förderungsmodalitäten zu überarbeiten und die Einrichtung einer Arbeitsgruppe gemeinsam mit Vertretern der IG Freie Theater. Zwischen Antragsabgabe und den Förderentscheidungen sollte ein möglichst enger Zeitraum liegen. Maximal drei Monate nach Antragstellung sollte dem Antragsteller eine Förderentscheidung mitgeteilt werden.

- **Koordinierte Förderung** durch Stadt Halle, Land Sachsen- Anhalt, Kunststiftung und den Bund. Antragsfristen, Modalitäten und Förderzwecke sollten auf die wichtigsten Förderer im Land Sachsen- Anhalt, das Land Sachsen- Anhalt, die Lotto Toto GmbH Sachsen- Anhalt, der Fonds Daku, die Bundeskulturstiftung abgestimmt werden.
- **Überregionale Kooperationen, Gastspiele und Aufführungsförderung.** Das Beharren auf eine enge regionale Bindung des Theaters unter Ausschluss überregionaler Aktivitäten ist kontraproduktiv. Gerade durch die Zusammenarbeit mit überregionalen Partnern wird der künstlerische Austausch gefördert und damit die künstlerische Qualität vor Ort gesichert. Viele Freie Theater kommen über eine Aufführungsanzahl von fünf bis acht Aufführungen nicht hinaus, da es an einer ausreichenden Finanzierung fehlt, um Aufführungszyklen mit zehn bis zwanzig Vorstellungen zu ermöglichen. Die Erfahrung zeigt, dass ein Besuchererfolg erst nach der achten bis zehnten Vorstellung einsetzt, wenn die „Mundpropaganda“ zu greifen beginnt. Zudem ist der Gastspielaustausch oft unmöglich, da es vielen Spielstätten an Mitteln fehlt, die anfallenden Gagen und Logistikkosten zu finanzieren.
- **Festbetragsfinanzierung.** Um den Gruppen Planungssicherheit zu geben, ist eine Festbetragsfinanzierung anstatt einer Anteils- oder Fehlbedarfsfinanzierung wichtig. Zunehmende Kürzungen erfordern ständige Aktualisierungen der Kostenpläne, die knappe Finanzierung ist ständig gefährdet.
- **Zyklisches Fördersystem.** Es wird dringend ein zyklisches Fördersystem benötigt, durch das der Einstieg in die Theaterarbeit (**Nachwuchsförderung**), das Reifen der Arbeit (**Projektförderung**) und auch die Kontinuität (**Basis- oder Konzeptionsförderung, Spielstättenförderung**) einer gereiften Theaterarbeit von Freien Theatern mit und ohne eigener Spielstätte möglich sind.
- **Förderung aller theaterrelevanten Kosten.** In der Regel wird durch reine Projektförderung ausschließlich das Spielbein der Theater gefördert. Es ist jedoch auch eine Standbeinförderung erforderlich; d. h.: Projektkosten, Investitionen und laufende Kosten, inklusive Personal müssen förderbar sein.
- **Haushaltsjahrübergreifende Förderung.** Die Freien Theater benötigen Planungssicherheit und die Möglichkeit jahresübergreifende Projekte zu realisieren. Im Moment bestehen fast keine Möglichkeiten für die Freien Theater Halle, internationale sowie überregionale Kooperationen einzugehen, weil nur die Antragstellung für das Haushaltsjahr erfolgen kann.

4. Zukunft des ehemaligen Thalia-Theater

- Die IG Freie Theater hat folgende Position zur Zukunft des ehemaligen Thalia-Theater:
 - A) Die Freie Theaterszene möchte das ehemalige Thalia-Theater selbstständig betreiben.
Angedacht ist eine gemeinsame Rechtsform mehrerer Freier Theater
 - B) Abgelehnt wird ein Vermietungsmodell.
 - C) Notwendig ist eine kostenfreie Zurverfügungstellung der Spielstätte für die Freien Theater.
 - D) Ausgestattet mit einer Finanzierung von ca. 500.000 Euro, für Betriebskosten, Personal (notwendig erscheinen drei Personalstellen- Technik, Leitung, Organisation)
 - E) Eine Kooperation mit der Bühnen Halle GmbH scheint möglich, sollte aber eine eigene Entscheidung der Leitung bzw. der Betreiber sein und nicht Bedingung der Betreibung.
 - F) Notwendig ist eine Rechtsform, welche die aktuellen Eigentümer des Vorderhauses (Puschkinhaus e.V.) und die aktuellen Mieter (Puschkinhaus, Drushba und Theaterschule) mit zu einem Gesamtkonzept zusammenführt.

Halle, den 1.6.2016

IG FREIE THEATER HALLE

Vertreten von Jan- Felix Frenkel, Oliver Rank, Andrea Habier, Peter Moltmann, Tom Wolter

Kontakt:

Jan Felix Frenkel mail: jan.frenkel@kulturreederei.de

Tom Wolter mail: kontakt@wolter-und-kollegen.de

Anlagen:

Beschluss Chemnitz zur Förderung der Freien Szene

Empfehlung des Bundesverbandes zur Einhaltung einer Honoraruntergrenze